

Über meinen Werdegang als Heimatforscher und Kunstbegeisterter

Nach 20 Jahren Vorsitz im Verein für Altertumskunde und Heimatpflege 1851 e. V. Riedlingen und 16 Jahren ehrenamtlicher Leitung des Museums „Schöne Stiege“ – Stadtgeschichte und Kunst samt der Städtischen Galerie, habe ich im März diesen Jahres die Ämter abgegeben. Das darf auch Anlass zu einem Rückblick sein, der aus dieser „Ruhestandszeit“ seit meiner Pensionierung als Sonderschullektor 2003 einen unglaublich lebhaften Lebensabschnitt werden ließ. Aber diesen Ehrenämtern wäre ich inhaltlich nicht gerecht geworden bzw. gewachsen gewesen, wenn ich mich nicht schon Jahrzehnte zuvor mit adäquaten Inhalten beschäftigt hätte.

1940 in Aitrach bei Memmingen geboren, in Tannheim Kreis Biberach aufgewachsen, war nach dem Abitur in Saulgau mein Ziel, Lehrer zu werden. Schon beim Lehrer-Studium in Weingarten belegte ich das Fach Volkskunde mit ein paar wenigen anderen Studenten, schrieb meine Zulassungsarbeit über Sitte und Brauch im Heimatdorf und nahm an volkskundlichen Exkursionen teil. Mein erster Einsatz als Lehrer war in Saulgau.

20 Jahre lang beschäftigten mich damals schon die Weißstörche in Oberschwaben, deren Naturschutz-Sonderbeauftragter ich wurde mit dem Auftrag: Bestandskontrolle, Beringung und Auswilderung, um die schwache Population zu stärken.

Nach dem Zusatzstudium der Sonderpädagogik in Stuttgart und Tübingen war meine erste Stelle in Mengen. 1970 übernahm ich dann als Rektor die Riedlinger Sonderschule. Riedlingen war neben meiner pädagogischen Aufgabe auch ein guter Platz meines vielseitigen Interesses. Der Einstieg erfolgte, wie sollte es anders sein, über die Fasnet mit der Schülerbefreiung. Fastnacht und Wirtshaus gehören zusammen. Das weite Feld der Hausforschung faszinierte mich. Namen, Geschichten und Geschehnisse fesselten mich. Wirtshäuser und deren Wirte waren es vor allem, die mich lange beschäftigten, aber ebenso nur archivalisch wie die Begegnung mit den Scharfrichtern und deren Stellung innerhalb der Gesellschaft. Die Ergebnisse und Erkenntnisse konnte ich in der Kreisreihe „Geschichte und Kultur“ veröffentlichen. Die Arbeit wurde 2002 mit dem „Landespreis für Heimatforschung“ ausgezeichnet. Ausschlaggebend war die Grundlagenforschung nach Primärquellen. Verlage erkannten diesen Grundsatz in meiner Arbeit und so musste ich mich kein einziges Mal um ein Forum, einen Verlag, bemühen. Dank gilt dem Landkreis Biberach, Kultur-Kreisarchiv, der Gesellschaft für Heimatpflege BC, dem Schwäbischen Heimatbund, dem Schwabenverlag Stuttgart,

dem Kunstverlag Josef Fink und anderen Verlagen und in den letzten Jahren vor allem dem Altertumsverein 1851 e. V. Riedlingen.

Die Verleihung des Paul-Beck-Preises durch die Gesellschaft Oberschwaben 2011 beruhte auf verschiedenen Veröffentlichungen, die in die allgemeine kunstgeschichtliche Literatur eingingen und in Dissertationen zitiert wurden: Das Leben der Bildhauer Christian, Vater und Sohn, als sozialgeschichtlichem Beitrag, die Abrundung der Vita des Tiroler Bildschnitzers Andreas Etschmann mit wichtigen neuen Erkenntnissen, das Leben und Schaffen des Bildhauers Franz Joseph Kazenmayer und vor allem auch die erste Gesamtschau zum Leben und Wirken des Künstlers Johann Friedrich Vollmar. Eine viel beachtete Zusammenstellung war das Buch „Lauter Riedlinger. Prominenz aus fünf Jahrhunderten“. Seit 1994 bis heute beschäftigt mich ein nach Wien ausgewanderter Riedlinger namens Conrad Graf (1782–1851), der als Klavierbauer Karriere machte und als Kundschaft Größen wie Beethoven, Schubert, Schumann und Mendelssohn bediente.

Aber dass es schließlich gelang, in Zusammenarbeit mit dem Kreiskulturamt und der Stiftung „pro arte bc“ der Kreissparkasse Riedlingen einen der derzeit rund 170 weltweit bekannten und erhaltenen Hammerflügel des Riedlinger-Wiener Klavierbauers Conrad Graf aus dem Jahre 1824 zu erwerben und diese Kostbarkeit in Riedlingen für Konzertvorhaben zu platzieren, ist eine meiner wichtigsten Initiativen überhaupt. Sie verhilft Riedlingen auf diesem Gebiet zu international anerkanntem Renommee.



Winfried Kretschmann (rechts) ernennt Winfried Aßfalg für seine Leistungen in Kunst und Wissenschaft zum Professor.
Foto: Georg Kliebhan